

Strategie / Parteiprogramm 2008 – 2012

Das Strategie- und Parteiprogramm soll die Leitlinien für die Legislatur 2008 – 2012 aufzeigen. Die festgelegten Ziele sollen innerhalb der Legislatur angegangen, umgesetzt und wenn möglich realisiert werden. Selbstverständlich dürfen dabei aktuelle Themen nicht vernachlässigt oder unberücksichtigt bleiben.

Es sind folgende Schwerpunktthemen innerhalb der Legislatur anzugehen:

1. Gemeindeentwicklung

- Wir wollen ein nachhaltiges, qualitatives Wachstum
- Die Überlegungen sollen langfristig angestellt werden (für die nächsten 25 – 30 Jahre)
- Die Gemeinde Rain soll ein Wachstum auf 3'000 bis 3'500 Einwohner innerhalb des Planungshorizontes erreichen
- Die Gemeinde Rain soll selbständig bleiben.
- Die geplanten Baugebiete sind heute zu definieren (in der Kompetenz der Gemeinde Rain)
- Die Realisierung muss etappenweise erfolgen können (nach Bedarf durch Umzonungen durch die Gemeindeversammlung)
- Qualität steht eindeutig vor Quantität
- Der Mix zwischen Eigentum und Miete muss gewährleistet werden
- Gewerbe: Wir wollen die KMU-Betriebe erhalten und das Segment weiter ausbauen

2. Infrastrukturen

- Die Infrastruktur muss mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt halten
- Aussensportanlagen stehen im Vordergrund und sind kurzfristig zu realisieren
- Die Umgebung der Schulanlagen soll so konzipiert werden, dass genügend Platz für Erweiterungen (Schulhausbauten, Verwaltungsgebäude, Turnhallen) vorhanden ist.
- Fusswege in der Gemeinde Rain sind weiter zu attraktivieren (analog Fusswege Rütliwald), z.B. südlich entlang Büelwald, Dellenwald, Kleewald oder auch nördlich bei Gundolinge, Eiferlinge, Herzige, Buche
- Die Dorfkernumfahrung Nord (Chrummweid – Glöggli – Wolfacher) ist zu prüfen, notwendige Freiflächen offen zu halten
- Gestaltung eines attraktiven Dorfplatzes im Dorfkern
- Das Angebot im öffentlichen Verkehr ist weiter zu attraktivieren (Richtung Luzern / Bahnanschlüsse an die Seetallinie / Bahnanschlüsse in Sempach / Sursee)
- Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist weiterhin sicherzustellen / wenn möglich zu verbessern

3. Schulen

- Ein äusserst zentrales und gewichtiges Thema für unsere Neuzuzüger
- Ein umfassendes Schulangebot während der obligatorischen Schulzeit und die dafür notwendige Infrastruktur ist in der Gemeinde sicherzustellen
- Die schulische Unabhängigkeit ist zu gewährleisten
- Es ist eine Schulvision für die nächsten 10 Jahre zu erstellen
- Schule ist so attraktiv zu gestalten, dass auch in einem liberalisierten Schul-Umfeld die Schule Rain attraktiv weiter bestehen kann
- Schulergänzende Angebote sind bedarfsgerecht und kostendeckend anzubieten

4. Finanzen / Steuern

- Wir streben an, dass unser Steuersatz attraktiver oder zumindest gleich hoch ist wie bei unseren Nachbargemeinden Rothenburg / Sempach / Hildisrieden
- Die Verschuldung ist weiter zu reduzieren, bei weiteren Investitionen ist einem sinkenden Verschuldungsgrad Rechnung zu tragen.
- Steuerbelastung ist nicht dadurch zu reduzieren, dass der Steuerausfall parallel mit Gebühren und Abgaben kompensiert wird (Kostenverlagerungen)

5. Wohnen im Alter

- Unsere älteren und betagten Mitbürger sollen so lange wie möglich in unserem Dorf wohnhaft bleiben können
- Dazu sind z.B. die Erstellung von altersgerechten Wohnungen (durch Private oder die Gemeinde), der Ausbau der Spitex-Dienstleistungen und anderer geeigneter Massnahmen umzusetzen.
- Für Pflegefälle sind langfristig sichere Lösungen anzubieten (z.B. feste Kooperationen mit Nachbargemeinden / privaten Anbietern)

6. Kultur / Gesellschaft / Vereine

- Vereine sind die Basis unserer gesellschaftlichen Aktivitäten in der Gemeinde. Die Vereine und deren Aktivitäten sind deshalb zu unterstützen weiter zu fördern.
- Jugendvereine sind aktiv in die Jugendförderung zu integrieren und einzubinden
- Neuzuzüger sind aktiv in das Dorfgeschehen zu integrieren (zeigen wir, was wir in Rain zu bieten haben mit aktiven Möglichkeiten -> z.B. in Verbindung mit den bestehenden Vereinen)
- Erwerb des Zeughaus Geissbach und Umsetzung von Vereins- / Jugendlokalen durch die Gemeinde / Vereine in einem Public-Private-Partnership-Modell